

Wo Stimmen Geschichten tragen

Konzert Klezmers Tochter eröffnen am Freitag in Niederstetten die Jüdischen Kulturtage im Taubertal.

Niederstetten. Mit jiddischen und hebräischen Liedern eröffnen Klezmers Tochter und die israelische Sängerin Shai Terry die Jüdischen Kulturtage im Taubertal. Das Konzert in der Jakobskirche beginnt am Freitag, 19. Juni, um 20.30 Uhr. Unter dem Titel „Shevana“ präsentieren die Musikerinnen traditionelle jiddische und hebräische Lieder zwischen Klezmer, Folk und klassischer Musik. Sie erzählen von Alltag und Festen, von Sehnsucht und Hoffnung, von Momenten der Stille und Augenblicken voller Lebensfreude.

Klezmers Tochter gehören seit vielen Jahren zu den prägenden Ensembles der deutschen Klezmerszene, heißt es in der Ankündigung. Gegründet wurde die Gruppe von der Klarinetistin Gabriela Kaufmann, die unter anderem bei Giora Feidman studierte und sich seit Jahrzehnten intensiv mit jüdischer Musiktradition beschäftigt. Ihr ausdrucksstarkes Klarinettenspiel prägt den Klang des Ensembles. An ihrer Seite gestaltet Almut Schwab mit Akkordeon, Flöten und Hackbrett die farbige Klangwelt der Gruppe. Sie studierte an der Musikhochschule Würzburg und arbeitet in Projekten zwischen Folk, Alter Musik und Improvisation. Ihre Arrangements verleihen den Stücken Tiefe und Leichtigkeit zugleich. Komplettiert wird das Ensemble durch die Kontrabassistin Nina Hacker, die als studierte Jazzmusikerin Einflüsse aus Jazz und Weltmusik einbringt und mit ihrem sensiblen, tragenden Bassspiel das Fundament der Musik bildet.

Gemeinsam mit der israelischen Mezzosopranistin Shai Terry entsteht im Programm „Shevana“ ein Dialog zwischen Instrumentalmusik und Gesang. Terry studierte an der Buchmann-Mehtha School of Music in Tel Aviv und war Teilnehmerin internationaler Opern- und Liedprogramme. Konzertengagements führten sie nach Europa und in die USA. Neben ihrer klassischen Tätigkeit widmet sie sich intensiv traditionellen jiddischen und hebräischen Liedern.

Die Jüdischen Kulturtage im Taubertal möchten jüdische Kultur sichtbar und erlebbar machen. Konzerte, Lesungen und Begegnungen sollen Räume schaffen für Austausch und Dialog, in denen Musik eine besondere Rolle spielt.

Info Karten unter okticket.de sowie 0 79 32 / 6 00 32.



Das Trio Klezmers Tochter vereint traditionellen Klezmer mit Folk und Jazz. Foto: privat

Das Malente des Boulesports

Sport In Nesselbach ist das charakteristische Klacken aufeinandertreffender Boule-Kugeln zu hören. Ein Besuch auf dem dortigen Boule-Gut, wo auch der ehemalige Bundestrainer Kurse gibt. Von Matthias Lauterer

An die berühmte Sport- schule in Malente kann sich die Sportnation vielleicht noch erinnern: 1974 quartierte sich dort die Fußballnationalmannschaft vor dem Gewinn der Weltmeisterschaft zum Training und vor allem zum Teambuilding ein. Für den Boule- oder Pétanque-Sport ist das zu Langenburg gehörende Nesselbach inzwischen zum Anziehungspunkt für das Training geworden, so wie es Malente damals für den Fußball war.

Zu verdanken ist das der Familie Bohn. Peter Bohn, Gründer des Ilshofener Unternehmens mft (dieses produziert Transportsysteme für Anhängerkupplungen) ist auf einem Hof in Nesselbach aufgewachsen – und irgendwann wurde die Überlegung akut, dem Elternhaus eine neue Bestimmung zukommen zu lassen. Seine Tochter Gloria erzählt, dass die Idee, dort eine Stätte für das Boulespiel zu errichten, „beim Wein“ auf- kommen sei. Peter Bohn spricht von „einer Schnapsidee“. Bohns Frau kommt aus dem Badischen,

„Boule findet zu 80 Prozent mental statt.“

über diese regionale Verbindung bestand der Kontakt zum Boule-Bundesligisten aus Achern. Und irgendwann hieß es „wenn ihr dann regelmäßig kommt, dann bau‘ ich euch eine Boulehalle“. Und so kommen die Bundesliga-Bouler aus Achern bis heute regelmäßig zum Trainingslager nach Nesselbach, und das Firmenlogo von mft schmückt die WettkampfsHIRTS der Acherner Mann- schaft.

Der ehemalige Kuhstall wurde aufwändig – „die Holzbalken waren durch den Kuhstall doch arg mitgenommen“, erinnert sich Gloria Bohn – zu einem Indoor-Platz mit mehreren parallelen Bahnen ausgebaut, es entstanden weitere Freiluftplätze und der ehema- lige Schweinestall wurde zum Seminarraum.



Bernd Wormer, ehemaliger Bundestrainer, veranstaltet Boule-Kurse auf dem Boule-Gut in Nesselbach.

Kurse vom Ex-Bundestrainer

Jetzt steht das „Boulegut“ in Nesselbach sowohl Vereinen als auch Hobbygruppen offen. „Im Winter kommen regelmäßig Vereine aus Kirchberg, Gnadental, Schwäbisch Hall und anderswo zum Training“. Neben dem vereinsin- ternen Training bietet Bernd Wormers Boule-Schule Kurse in Nesselbach an. Nicht nur Schnup- per- und Anfängerkurse gibt es, sogar die deutsche Boule-Natio- nalmannschaft hat sich schon in Nesselbach auf Welt- oder Euro- pameisterschaften vorbereitet. „So etwas wie hier, findet man in

Deutschland kein zweites Mal“, ist Wormer überzeugt. Der 62-Jähri- ge war selbst bis 2016 Bundestrainer im Nachwuchsbereich. Auch kann, so empfiehlt Wormer, „so ein Boule-Kurs auch eine tolle Teambuilding-Maßnahme für ein Unternehmen oder das Ziel eines Schulausflugs sein“ – sofern sich im durch Vereinstrainings und die Boule-Schule gut gefüll- ten Kalender noch ein freier Tag finden lässt.

Für das, was so einfach aus- sieht, braucht es wenige körper- liche Voraussetzungen, weiß Wormer: „Fast jeder kann Boule spie-

len.“ Selbst Rollstuhlfahrer könn- ten den Sport ausüben. Wichtiger als die reine Fitness seien näm- lich die Koordination, das Menta- le und letztlich die Erfahrung im Spiel selber. „Mein Training ist da- her ganzheitlich“, sagt Wormer: Im Dachboden des ehemaligen Kuhstalls befindet sich die „Kam- mer des Schreckens“, wie ein Teil- nehmer den Raum mit den vielen Geräten und Utensilien zum Ko- ordinationstraining getauft hat. Auf den Bahnen werden die Ku- geln geworfen und im Seminar- raum findet die Kopfarbeit statt. Denn, so Wormer, „Boule fin-

det zu 80 Prozent mental statt“. Und er ergänzt mit schelmischem Grinsen: „Der Rest ist Kopfar- beit“. Zusätzlich stehe während der Saisonvorbereitung der Vere- ine, von Januar bis März, auch Mannschaftspsychologie auf dem Lehrplan.

Nicht nur Wormer, auch seine Schüler sind gut aufgelegt: „Frustration gibt es nur über die eige- ne Unzulänglichkeit“ lacht Frank, der zusammen mit seiner Frau aus Neuss zum Kurs gekommen ist und damit die weiteste Anreise hatte. „Aber nur diesmal“, betont Wormer. Stets kämen die Teilneh- mer aus dem ganzen Bundesgebiet sowie aus dem benachbarten Aus- land, viele reisen regelmäßig zum Training an.

Für Gloria Bohn ist es wich- tig, dass das Boulegut ein Anzie- hungs- und Treffpunkt für Sport- ler und Liebhaber geworden ist, der regional mit Gastronomie und Beherbergungsbetrieben vernetzt ist. „Vor allem im Winter sind die Pensionen doch um jeden Gast froh“, sieht sie das Boulegut und die Kurse durchaus als Unterstüt- zung des örtlichen Tourismus. „Wir wollen hier keine Eventloca- tion sein, sondern eine Sportstät- te“, erläutert sie, obwohl im Semi- narraum auch schon das ein oder andere Familienfest ausgerichtet wurde. Entsprechend vereinsge- recht gestaltet sind die Preise für die Buchungen. Sie und ihr Va- ter sind vor allem glücklich darü- ber, dass das Elternhaus eine neue Nutzung gefunden hat.

Der Deutsche Pétanque-Ver- band, der Dachverband der Ku- gelsportarten hat mehr als 25.000 Mitglieder, etwa ein Viertel davon sind Frauen. Mehr als 800 Verei- ne gibt es, die in verschiedenen Ligen gegeneinander antreten. Doch man muss nicht organisiert sein, um auf einer der vielen Bahnen, gerne auch Boulodrome genannt, die in den letzten Jahren entstan- den sind, zu spielen und das cha- rakteristische Klacken der aufein- andertreffenden Kugeln zu genie- ßen. Genau genommen ist nicht einmal eine feste Bahn erforder- lich, jeder Schotterweg oder -platz reicht aus.

FOTO: MATTHIAS LAUTERER

Pro-Tauberbahn warnt vor Rückbau des Angebots

Regionalverkehr Die Reisezeit zwischen Lauda und Crailsheim ist zeitweise auf über drei Stunden gestiegen.

Region Die Initiative Pro-Tauber- bahn kritisiert die Organisati- on des Schienenersatzverkehrs (SEV) auf der Tauberbahn. Anlass ist die Verbindung von Lauda nach Crailsheim, bei der sich die Reise- zeit nach Angaben der Initiative während der Pfingsttage von regu- lär 1 Stunde und 12 Minuten auf mehr als drei Stunden verlängerte. „Eine derart lange Reisezeitverlän- gerung ist für Fahrgäste kaum zu- mutbar und macht den öffentli- chen Verkehr unattraktiv“, erklärt Marc Müller im Namen der Ini- tiative. Bereits bei früheren Sper- rungen und während der Oster- zeit sei es ähnlich verlaufen. Auch die Folgen der temporären Stille-



Die Westfrankenbahn schickt er- neut weniger Züge auf die Schie- ne. Foto: Birgit Trinkle

gung der Bahnhöfe Königshofen und Igersheim wird als verheerend eingeschätzt.

Die Initiative fordert das Land auf, ihren Fahrplanvorschlag zu

prüfen und als Übergangslösung bis zu einer umfassenden Moder- nisierung der Strecke in Betracht zu ziehen. Parallel dazu müssten die Investitionen für eine infra- strukturelle Erneuerung der Tau- berbahn vorbereitet werden.

„Die Entscheidungen der kom- menden Monate werden maßgeb- lich darüber bestimmen, ob der Schienenpersonennahverkehr in der Region gestärkt oder zurück- gebaut wird“, erklärt die Initiative Pro-Tauberbahn.

Darüber hinaus sieht die Ini- tiative die Tauberbahn gefährdet. Sie verweist auf mögliche Kürzun- gen bei den Regionalisierungsmit- teln des Bundes, die zu Angebots-

reduzierungen im Schienenperso- nennahverkehr führen könnten. Besonders Strecken mit geringer Fahrgastnachfrage seien betroffen.

Kritisch bewertet die Initiati- ve auch die Planungen des Lan- des beim sogenannten „Zukunfts- fahrplan“. Es drohten Verschlech- terungen bei Anschlüssen sowie zusätzliche Umstiege. Statt batte- rielektrischer Fahrzeuge spricht sich die Initiative für eine voll- ständige Elektrifizierung der Stre- cke aus.

Es gibt Alternativen

Als Alternative verweist die Ini- tiative auf einen eigenen Fahr- planvorschlag aus dem Jahr 2023.

Dieser sei durch die damalige DB Netz AG beziehungsweise die heu- tige DB InfraGO geprüft worden. Das Konzept sehe zwei versetz- te Zweistundentakte mit zusätzli- chen Fahrmöglichkeiten vor und kann nach Darstellung der Initiati- ve auf der bestehenden Infrastruk- tur umgesetzt werden.

Dadurch würden sämtliche Orte entlang der Strecke mindes- tens stündlich bedient, wichtige Anschlüsse in Lauda und Crails- heim gesichert sowie die Verbin- dungen in Richtung Aschaff- burg verbessert. Die zusätzlichen Betriebskosten beziffert die Ini- tiative auf fünf bis zehn Prozent. Birgit Trinkle

Gemeinderat GebühreNhöhe wird geprüft

Blaufelden. Das Bürgermeister- amt teilt mit, dass die nächste Gemeinderatssitzung kommen- den Donnerstag, 18. Juni, im Bür- gerhaus in Herrentierbach abge- halten wird. Beginn ist um 19 Uhr. Nach der Einwohnerfragestunde geht es unter anderem um Ge- bühren für Bauhof, Hausmeis- ter, Friedhof und Hallen. Weitere Punkte sind die Vorkaufrechts- satzung Gammesfeld, Vergaben für den Brandschutz der Löltholz- halle sowie Radabstellanlagen für die Gesamtgemeinde Blaufelden.

VHS Mit Klängen Harmonie wecken

Gerabronn. Die VHS bietet im Pro- gymnasium Gerabronn am Mitt- woch, 17. Juni, eine sogenannte Klangmassage an. Unter Leitung von Regine Carl können die Teil- nehmer erleben, wie Klänge und Bewegungen sich wohltuend auf das autonome Nervensystem und die Körperenergie auswirken. Die Teilnehmer sollen sich danach leb- endiger fühlen, glücklich und entspannt sein. Der Kurs beginnt um 19.30 Uhr. Anmeldung: annet- te.wolf@gerabronn.de; www.vhs- crailsheim-land.de



Schöne Stunden beim Biergartenfest

Der Brettheimer Gesangverein lädt für den morgigen Samstag um 18 Uhr zum beliebten Biergartenfest auf dem Dorfplatz ein. Der Musikverein Gebtsattel spielt, der Gesangverein bewirtet – und öffnet später die RathauSkellerbar. Foto: privat

Ausstellung Infos zu Höhlen und Feuersteinen

Schrozberg. Die Interessensge- meinschaft „Feuersteine und Hö- len“ öffnet am Sonntag, 14. Juni, zwischen 13.30 Uhr und 17.30 Uhr ihre Dauerausstellung im alten Rathaus Schmalfelden. Aktuell ist die Ausstellung in andere Räume verlagert worden, teilt die Initiati- ve mit. Gruppen sind willkommen – auch für Dolinen-Wanderungen. Der Eintritt ist frei.

Info Die Dauerausstellung ist jeden zwei- ten Sonntag im Monat von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Naturparktour Langenburgs Besonderheiten

Langenburg. Naturparkführerin Christina Hansel bietet am Sonn- tag, 14. Juni, ab 10 Uhr eine Füh- rung rund um Langenburg an. Im Mittelpunkt stehen ein Philosoph, eine Heilige, ein Narr und ein be- sonderes Gebäck. Die Tour dau- ert drei Stunden, die vier Kilo- meter lange Strecke führt berg- auf und begab. Erwachsene zah- len 8, Kinder 6 und Familien 25 Euro. Anmeldung an christina. hansel@nlfh.de; der Weg ist nicht für Kleinkinder und Kinderwagen geeignet.